

berg eine nördliche Richtung ein, wendet sich aber von da ab nach Westen. Die Eisenbahn tritt hier in das Ruhrthal ein und bleibt dem Flusse von nun an fast immer zur Seite. Wettlaufen kann die Ruhr freilich nicht mit den Wagen auf der Bahn; aber sie stöhnt und pufft und freischt auch nicht so wie die Lokomotive und gelangt doch zur rechten Zeit an ihren Ort. — Von Meschede bis Arnsherg versuchen die Berge wiederholt, der Ruhr den Weg zu versperrern; aber unverzagt umkreist sie deren Fuß, bis sie eine Stelle gefunden hat, wo sie vorbeizuschlüpfen kann. Bald stürzt rauschend die Lenne in die Ruhr, nachdem sie durch die hohen Berge des Sauerlandes sich durchgezwanzt hat. Wo die Flüsse sich vereinigen, lag auf jähen Klippen die alte Sachsenfeste Hohensyburg, wo vor einem Jahrtausend der kühne Sachsenherzog Wittekind sich gegen den mächtigen Frankenkönig Karl verteidigte. Die Burg ist zerfallen. Heute erhebt sich dort ein Aussichtsturm, der zu Ehren des hochverdienten Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, von Vincke, errichtet ist. Nicht weit von diesem Turme steht ein Kriegerdenkmal zum Andenken an die in den Kriegen von 1864, 1866 und 1870—71 gefallenen Krieger. Auf der äußersten Spitze des langgestreckten Höhenrückens aber wurde 1893 der Grundstein gelegt zu einem Denkmale für Kaiser Wilhelm I.

2. Bei Steele tritt die Ruhr in den Regierungsbezirk Düsseldorf. Ihre Richtung ist nun bis Kupferdreh eine südliche, bis Kettwig eine westliche, von Kettwig bis Mülheim eine nördliche und von da ab bis zu ihrer Mündung bei Ruhrort eine westliche.

Sie wird von teils bewaldeten, teils bebauten Höhenzügen begleitet. Auf dem linken Ufer liegt das Städtchen Werden (d. h. Insel). Seine Umgebung ist sehr schön. Vom „Isenberg“ und der „Platte“ aus hat man eine herrliche Aussicht auf das Ruhrthal und die Stadt. Sehenswert ist vor allem die im Jahre 1849 wiederhergestellte Abtei-Kirche in Werden. Ein silberner Sarg im Hochaltare enthält die Gebeine Ludgers, des ersten Bischofs von Münster, der in dieser Gegend das Evangelium verkündete. Die ehemaligen stattlichen Klostergebäude dienen jetzt als Zuchthaus. — Weiter unterhalb liegt das Städtchen Kettwig, wie Werden durch seine Tuchfabriken berühmt. In der Nähe sind die schöngelegenen Schlösser Landsberg und Hugenpoet.

3. In kurzer Zeit erreicht man nun die Kreisstadt Mülheim. An der Ruhr ziehen hier freundliche Anlagen hin, in denen der Königin Luise und Kaiser Wilhelm I. ein Denkmal gesetzt ist. Im Schlosse Broich, das mit Mülheim durch eine Kettenbrücke verbunden ist, weilte Luise in ihrer Jugend wiederholt bei ihrer Großmutter. — Neben der größern Kirche in Mülheim erinnert ein Denkmal an den Liederdichter Gerhard Terstegen, der bis 1769 hier gelebt und zahlreiche geistliche Lieder gedichtet hat. Die bekanntesten unter seinen Liedern sind: „Gott ist gegenwärtig“ und „Ich bete an die Macht der